

Russ, Hans G.

Article

ifo Konjunkturtest Oktober 2002 in Kürze

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Russ, Hans G. (2002) : ifo Konjunkturtest Oktober 2002 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 55, Iss. 20, pp. 52-53

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163838>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

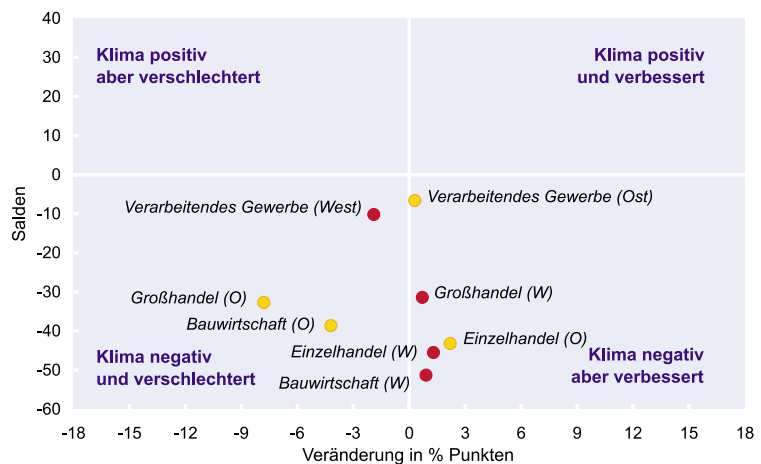
If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft in der Bundesrepublik hat sich im Oktober weiter eingetrübt. In Westdeutschland tendierte der Frühindikator nun bereits fünf Monate in Folge nach unten (Saldowert: – 20,6 Prozentpunkte). Ausschlaggebend für die neuerliche Verschlechterung war wiederum die zunehmende Skepsis in den Geschäftserwartungen (Saldowert: – 9,2 Prozentpunkte), während sich der seit Anfang des Jahres zu beobachtende tendenzielle Aufwärtstrend bei der Beurteilung der aktuellen Lage (Saldowert: – 31,4 Prozentpunkte) fortsetzte. In den neuen Bundesländern kühlte sich das Geschäftsklima ebenfalls weiter ab (Saldowert: – 25,1 Prozentpunkte). Während auch hier die Geschäftslage etwas weniger negativ bewertet wurde, verschlechterten sich die Erwartungen – wie im Westen – um 2,7 Prozentpunkte. Mit einem Saldowert von – 22,5 Prozentpunkten ist der Pessimismus in Ostdeutschland nach wie vor erheblich stärker ausgeprägt als in den alten Bundesländern. In der gedrückten Stimmung spiegeln sich zweifellos z.T. auch die Koalitionsvereinbarungen der Bundesregierung wider; etwa die Hälfte der Fragebögen gingen nach Bekanntgabe der vorgesehenen Maßnahmen ein. Die neuen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests lassen darauf schließen, dass in naher Zukunft die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik nicht wesentlich an Dynamik gewinnen wird, eine Rezession oder ein Double-Dip ist aber andererseits ebenfalls nicht zu befürchten.

In Westdeutschland konnten die Besserungstendenzen im Baugewerbe, im Großhandel und im Einzelhandel die ungünstige Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe nicht kompensieren. In Ostdeutschland stand einer Aufwärtsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe und im Einzelhandel eine deutliche Verschlechterung im Baugewerbe und im Großhandel gegenüber (vgl. Abbildung).

Im verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands fielen mit Ausnahme des Vorproduktbereichs auch die Urteile zur aktuellen Geschäftslage wieder etwas negativer aus als im Vormonat. Allerdings ließ der Lagerdruck nach, und auch die Auftragsituation wurde weniger ungünstig beurteilt. In den Geschäftserwartungen hat sich die Zuversicht weiter abgeschwächt, von der künftigen Auslandsnachfrage erhofften sich die Unternehmen aber wieder etwas mehr positive Effekte. Die Produktionspläne zeigten nicht mehr so häufig nach unten, bei den Herstellern von Vorprodukten kündigten sie sogar moderate Steigerungen an. In den neuen Bundesländern hat sich die Geschäftslage etwas verbessert. Die Skepsis hinsichtlich der weiteren Entwicklung hat zwar im Durchschnitt leicht zugenommen, die Unternehmen

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Oktober 2002¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.
Quelle: ifo Konjunkturtest.

aus dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe schätzten jedoch die Perspektiven mit wachsendem Optimismus ein. Die Pläne der ostdeutschen Industriefirmen sahen vermehrt Produktionseinschränkungen vor. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten hat im Laufe des dritten Quartals sowohl in Westdeutschland (84,0%) als auch in Ostdeutschland (80,7% einschl. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) zugenommen, der Stand vom Vorjahr wurde jedoch noch nicht ganz erreicht. Nach Einschätzung der westdeutschen Firmen hat sich ihre Wettbewerbsfähigkeit auf den inländischen Märkten und auf den ausländischen Märkten innerhalb und außerhalb der EU weiter leicht verbessert, für die ostdeutschen Unternehmen ergaben sich offenbar keine Veränderungen. Auch sah man im Westen – geringe – Spielräume für Preisanhebungen, während die Unternehmen in den neuen Bundesländern von weiter sinkenden Verkaufspreisen ausgingen.

An der äußerst unbefriedigenden Geschäftslage des westdeutschen Baugewerbes hat sich nichts verändert. Die Bauproduktion war erneut rückläufig. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten nahm ebenfalls ab und war mit 56% so niedrig wie seit über zehn Jahren nicht mehr. Drei Viertel der Unternehmen klagten über zu geringe Auftragsreserven. Besonders prekär stellte sich die Situation im Wohnungsbau dar, hier fielen die Urteile so negativ aus wie in der großen Wohnungsbaurezession Mitte der siebziger Jahre. Im Durchschnitt aller Bausparten hat der Pessimismus hinsichtlich der künftigen Entwicklung nur geringfügig nachgelassen. In den neuen Bundesländern setzte sich die Klimabesserung vom Vormonat nicht fort, sowohl bei der Beur-

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

teilung der aktuellen Situation als auch der Aussichten dominierten die ungünstigen Stimmen wieder deutlicher. Auch hier ist der Wohnungsbau von der Baukrise überdurchschnittlich betroffen. Insgesamt ist die Kapazitätsauslastung erneut zurückgegangen, mit 67% wurde der Stand vom Vorjahr aber immer noch etwas übertroffen. Während die Unternehmen in den alten Bundesländern davon ausgingen, die Preise in den nächsten Monaten stabilisieren zu können, dürfte in Ostdeutschland der Druck auf die Preise anhalten. Den Meldungen nach zu schließen wird es sowohl in West- als auch in Ostdeutschland angesichts der schlechten Auftragslage zu weiteren Freisetzungen kommen.

Die Unternehmen des westdeutschen **Großhandels** stufen ihre Geschäftslage etwas weniger negativ ein als im Vormonat. Dies resultiert aus der positiven Entwicklung im Nahrungs- und Genussmittelsektor, während sich für den Produktionsverbindungshandel eine Verschlechterung ergab. Bei schwacher Nachfrage nahm der Lagerdruck abermals zu. Da sich außerdem die Geschäftsaussichten weiter verschlechtert haben, zeigten die Orderpläne verstärkt nach unten. Die aktuelle Geschäftslage im Großhandel der neuen Bundesländer wurde wieder etwas ungünstiger bewertet. In den Erwartungen kam sogar deutlich erhöhter Pessimismus zum Ausdruck, vor allem im Gebrauchsgüterbereich. Dies hat sich auch in den weiter deutlich nach unten korrigierten Bestellplanungen niedergeschlagen. Die Verkaufspreise dürften in den nächsten Monaten in beiden Teilen Deutschlands angehoben werden, wobei die ostdeutschen Großhändler offenbar noch etwas mehr Spielräume sahen als ihre Kollegen im Westen.

Die Besserung der Geschäftssituation im **Einzelhandel** Westdeutschlands ist auf die deutlich weniger ungünstige Beurteilung im Verbrauchsgütersektor und im Nahrungs- und Genussmittelhandel zurückzuführen. Der künftigen Geschäftsentwicklung sahen die Einzelhändler aber so pessimistisch entgegen wie seit 20 Jahren nicht mehr. Rückläufige Umsätze führten zu einem erneuten Aufbau der ohnehin überhöhten Lagerbestände, so dass die Unternehmen keinen Anlass zur Lockerung ihrer restriktiven Orderpolitik sahen. In den neuen Bundesländern überwogen die negativen Geschäftslageurteile nur etwas weniger als im Vormonat. Auch hier machte sich aufgrund der nach wie vor schwachen Nachfrage der Lagerdruck stärker bemerkbar. Die Geschäftserwartungen ließen kaum verminderte Skepsis erkennen, die Pläne der Firmen signalisierten weitere Kürzungen der Bestellvolumina. Während die Testteilnehmer in Westdeutschland davon ausgingen, künftige weitere Preiszugeständnisse machen zu müssen, rechneten die ostdeutschen Einzelhandelsunternehmen damit, etwas höhere Preise durchsetzen zu können. Die Meldungen aus beiden Berichtskreisen deuten darauf hin, dass der Personalabbau in den nächsten Monaten unverändert anhalten dürfte.